

Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt.)



<p>Bezugspreis mit Postversendung:</p> <p>Ganzjährig fl. 4.— Halbjährig „ 2.— Vierteljährig „ 1.—</p> <p>Pränumerations Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind vorans und portofrei zu entrichten.</p>	<p>Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 8. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.</p> <p>Ankündigungen, (Inserate) werden das erste Mal mit 5 kr. und jedes folgende Mal mit 3 kr. pr. Spaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungsstelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.</p> <p>Schluss des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.</p>	<p>Bezugs-Preise für Waidhofen:</p> <p>Ganzjährig fl. 3.60 Halbjährig „ 1.80 Vierteljährig „ .90</p> <p>Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 10 kr. berechnet.</p>
--	---	---

Nr. 41. Waidhofen a. d. Ybbs, den 12. October 1889. 4. Jahrg.

Die Verstaatlichung der Börse.

Die Börse ist eine so notwendige Verkehrsanstalt, daß wir sie morgen wieder öffnen müßten, wenn sie heut geschlossen würde. Das moderne Wirtschaftsleben ist ohne Börse undenkbar. Jeder ist mehr oder weniger auf die Börse angewiesen, der die Erzeugnisse seines Fleißes verwerthen oder seine Ersparnisse zinsbar machen will. Handel, Industrie und Landwirtschaft und jede Beschäftigung des Kapitals haben in letzter Linie die Börse zum Mittelpunkt ihrer Umsätze. So nützlich und unentbehrlich die Börse aber auch sein mag, sie ist nicht minder unbeliebt. Das Schlagwort vom Giftbaum der Börse fand allseitige Zustimmung, und überall herrscht das Gefühl, daß die Börse einer der ungesundesten Punkte unseres wirtschaftlichen Lebens ist. Das Gefühl und die Volksempfindung ist thatsächlich vollauf berechtigt. Die Börse ist zum Schauplatz von Ausschreitungen geworden, die um so gefährlicher sind, weil eben die Börse eine so außerordentlich hervorragende Rolle in unserm Verkehrsleben einnimmt.

Es ist nur unbillig, wenn man das Kind mit dem Bade ausschüttet und die Börse selbst angreift. Solange die kapitalistische Produktion noch nicht durch die sozialistische Staatsorganisation ersetzt ist, kann die Börse als allgemeiner Vermittlungspunkt für alle Verkehrsbewegungen gar nicht entbehrt werden.

Hieraus folgt aber nicht, daß wir nun die Börse unberührt lassen und ihre Ausschreitungen widerstandslos hinnehmen müssen, vielmehr umgekehrt, daß eine Einrichtung von dieser ausschlaggebenden Bedeutung auch so zu gestalten ist, wie sie den öffentlichen Interessen entspricht und daß, wenn hier Uebelstände sich herausstellen, die Abstellung derselben um so dringlicher erscheint.

Nicht das Börsengeschäft ist es, das die Börse in Verruf brachte, sondern das Börsenspiel. Wo aber ist die Grenze zwischen beiden und wie läßt sich das Spiel beschränken ohne das Geschäft zu stören?

Die Ausschreitungen der Spekulation an der Börse bilden ein sehr ernstes Kapitel der sozialen Frage. Der mühelose Erwerb großer Reichthümer durch glückliche Speculanten ist oft an sich geeignet die sozialen Gegensätze zu ver-

schärfen. Der altererbte Reichthum des Grundbesizers, der selbstverworbene Wohlstand des Kaufmanns und Industriellen erregt weniger Neid und Haß als der im Börsenspiel erworbene prunkende Luxus des Emporkömmlings. Aber nicht minder erbitternd wie der Gewinn wirkt der Verlust. Die Sucht nach hohem Zins und müheloser Bereicherung läßt unzählige ihre Sparsperrnisse an die Börse tragen, um sie dort einzubüßen. Hier ist es indessen der freie Wille des Einzelnen, der ihn in Schaden bringt. Wie steht es aber da, wo der Einzelne ohne seinen Willen den Launen einer zügellosen Spekulation preis gegeben ist? Wir meinen da, wo die Börse die Preise festsetzt, zu denen die industrielle oder landwirtschaftliche Produktion kaufen oder verkaufen muß. Gerade hier treten die schwersten Schattenseiten der Spekulation dicht neben ihre anerkanntesten Vortheile und eine Scheidung scheint kaum denkbar.

Werfen wir nun zuerst einen Blick auf die Börse selbst. Sie ist eine freie Anstalt, die sich selbst regiert. Entspricht das ihrer gewaltigen wirtschaftlichen Bedeutung? Das ist der Punkt, wo allein durchgreifend wirksam eine Bekämpfung der unseugbar vorhandenen Uebelstände in Angriff genommen werden kann, jeder andere Weg ist ungangbar.

Wo das Uebel sitzt, weiß jeder. Es ist lediglich das Differenzgeschäft, welches die gesunde Speculation in ein gemeingefährliches Spiel verwandelt. Das Differenzgeschäft als solches aber wird die Gesetzgebung unmöglich treffen können, weil es formell ein Zeitgeschäft und von diesem, das unentbehrlich ist, nicht unterschieden werden kann. Der Vorschlag, die Forderungen aus Börsengeschäften für unklagbar zu erklären, nützt nicht das mindeste. An der Börse gilt nur der Credit, der Zahlungsfähigkeit verliert den Credit, das fürchtet er mehr als die gerichtliche Zahlungsnotwendigkeit. Die Einflügung von Forderungen zwischen Börsenbesuchern gehört zweifellos zu den Seltenheiten und kommt jedenfalls für die Praxis des Börsengeschäfts nicht wesentlich in Betracht.

Ebenso zwecklos ist es, durch Börsensteuern den Uebergriffen der Spekulation entgegen arbeiten zu wollen. Ist die Steuer niedrig, dann stört sie die Spekulation nicht, ist sie zu hoch, so daß die Spekulation sich einschränkt, so wird das legitime Börsengeschäft nicht minder behindert. Diejenige Börsensteuer ist deshalb die beste, die am meisten einbringt

und das kann nur eine solche sein, die den Börsenverkehr nicht beschränkt. Auf dieser Grundlage ruht die jetzige Besteuerung, von der wir nur annehmen, daß sie noch sehr erheblich gesteigert werden könnte, ohne den Börsenverkehr irgendwie einzuschränken. Durch das Geschrei der Interessenten darf man sich dabei nicht beirren lassen. Eine Verdoppelung der jetzbestehenden Börsensteuer würde die Reichseinnahmen erheblich steigern, die leistungsfähigen Klassen der Bevölkerung in nicht drückender Weise heranziehen und die Börse — die ja nur einen Theil der Börsensteuer trägt — so wenig belasten wie die jetzige Steuer. über die heut Niemand mehr klagt, obwohl man uns vor ihrer Einführung glauben machen wollte, daß sie zur Auswanderung des Kapitals und zum Erliegen des Berliner Platzes führen würde. Genau umgekehrt, ist die Bedeutung der Berliner Börse nach Einführung der Steuer ebenso im Wachsen wie vorher, und ganz dasselbe würde bei Verdoppelung der Steuerfüße der Fall sein. Nicht ein Geschäft würde weniger abgeschlossen werden und insbesondere die Arbitrage ebensomutig gestört werden, wie sie durch die jetzige Steuer trotz aller Voraussetzungen gestört wurde.

Die Börsensteuer kann also Erträgnisse liefern, ein Mittel zur Bekämpfung des Börsenschwindels bietet sie nicht.*

Stehen wir denn nun wehrlos anerkannt, und höchst gefährlichen Mißständen gegenüber? Wir halten dies für unmöglich, es muß Mittel geben, nur erfordern dieselben durchgreifende Maßregeln, mit Halbheiten ist es nicht gethan.

Ist der hohe Werth und die Unentbehrlichkeit der Börse festgestellt, so ist es Aufgabe des Staats, die Börse so zu gestalten, daß sie den Anforderungen der Volkswirtschaft entspricht, ohne dieselbe durch ihre Ausschreitungen zu schädigen. Mit anderen Worten, der Staat muß die Organisation der Börsen ge-

* Dieser Aufsatz, der vollinhaltlich der in Berlin erscheinenden Zeitschrift „Deutsches Wochenblatt“ entnommen ist, geht von den Verhältnissen Deutschlands aus. Dieselben sind ja in Bezug auf diese Frage den unsren ähnlich, nur steht in Oesterreich die Börsensteuer leider noch immer bloß in dem Stadium der Beratungen; es wäre wohl schon höchste Zeit, daß den Forderungen der Gerechtigkeit durch Insebetreten der Börsensteuer endlich entsprochen werden möchte. Freilich müßte das entsprechende Gesetz eine andere Gestalt annehmen, als nach den bisherigen Ansichten zu erwarten ist.

Walther von der Vogelweide.

Am 15. September fand zu Bozen die Enthüllung des Denkmals Walthers von der Vogelweide unter großer Feierlichkeit statt.

Walther, der größte deutsche lyrische Dichter des Mittelalters, wurde nach der bestehenden Ueberlieferung in der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts am Vogelweidhof unweit Weidbruck bei Bozen geboren und zog als Jüngling nach Wien, wo er am Hoflager Leopold des Glorreichen die dem Sänger seinerzeit unentbehrliche höfische Sitte und Sangeskunst erlernte.

Diesem Sänger echter deutscher Art, dessen Lieder Jahrhunderte überdauerten, wurde nunmehr in Bozen, der seinem Geburtsort zunächst gelegenen Stadt, ein Denkmal errichtet, welches, künstlerisch ausgeführt, ein neuer Schmuck für die genannte Stadt geworden ist. Einen derartigen Menschenandrang wie am Enthüllungstage des Denkmals hat wohl Bozen noch nie gesehen. Fröhliche Menschen, geschmückte Häuser, überall Fahnen und Blumengewinde, und dazu das herrlichste Wetter. Die Berge waren umflossen von einem bläulichen Dufte, der Himmel war mit einer leichten Wolkenschichte bedeckt. In der Luft war es wie Nebenduft, der von blumigen Gehängen niedersteigt zum Thal.

Schon mit den ersten Morgenröthen kamen zahlreiche Festgäste aus den Tiroler Städten an. Insbesondere zahlreich waren die Sänger, nämlich die Mitglieder der Tiroler Gesangvereine herbeigeeilt, dem Standbilde des großen deutschen Minnesängers Walther von der Vogelweide ihre Huldigung darzubringen. Es waren erschienen die Gesangvereine von Meran, Brixen, Bruneck, Venz, Sterzing, Innsbruck (Liedertafel und akademischer Gesangverein), Jenbach, Hall, Schwarz, Rattenberg, Ruffstein, Rißbüchel, Zmit, Landeck und die Vorarlberger Gesangvereine von Bregenz, Feldkirch, Feldkirch, Bludenz und Dornbirn.

Eingeleitet wurde die Feier durch eine Festmesse in der Pfarrkirche, wobei der Musikverein von Innsbruck, etwa

hundert Sänger stark, die von Pembauer componierte Messe auführte. Zu der Messe waren in der Kirche Se. K. Hoheit Erzherzog Heinrich mit seiner Familie, die Vertreter der Behörden und Vereine und die Mitglieder des Denkmal-Comites erschienen. Um halb 12 Uhr fand die Enthüllung des Denkmals statt. An dem Festzuge nahmen gegen 400 Sänger, die Musikcapellen von Bozen und Meran, die Musikcapelle des Infanterie-Regimentes Herzog von Cumberland, die Vogelweider Sängergesellschaft aus Innsbruck und zahlreiche andere Corporationen, alle mit Fahnen und Standarten, theil. Erzherzog Heinrich kam mit seiner Familie während der Jubel-Overtüre. Der Präsident des Denkmal-Comites, Herr Kirchbner, begrüßte den Erzherzog und richtete an ihn die Bitte, die Enthüllung des Denkmals vorzunehmen. Erzherzog Heinrich sagte hierauf unter anderem: „Das Denkmal solle fortdauern zur Ehre der Männer, die es errichtet, und zum Gedächtnisse Walthers von der Vogelweide!“ Die Hülle fiel und brausender Jubel seitens der Festgäste und der tausendköpfigen Menge, sowie dröhnende Pöllerschüsse begrüßten das Standbild des Dichters und Sängers, während der Tiroler Sängerbund das vom Professor Ambros Mair gedichtete und von Ludwig Thuille componierte Weihenlied anstimmte:

Nun steig' empor, o Schall der Lieder
 Zu ihres Hortes hohem Preis;
 Die Heimat Erde hat ihn wieder,
 Sein Auge schaut mild erst hernieder
 Auf später Enkel weiten Kreis.
 Seht, wie die Höhe deutscher Ahnen
 In Walthers Jügen sich enthüllt!
 Wir folgen freudig Deinen Bahnen;
 Dein warnend Wort, dein muthig Mahnen,
 Es sei bedacht, es sei erfüllt!
 So steh unrauscht von Vogelschwingen
 Und von der klaren Quelle Fluth,
 Die Frauen, so die Kränze schlingend,
 Die Männer, so die Lieder füngend
 Nimm Dir sie treu in Deine Huth!

Professor Dr. Karl Weinhold aus Berlin hielt nun die Festrede. Er schilderte mit begeisterten Worten Walthers Bedeutung als Minnedichter, seine Vaterlandsliebe, seine Hochachtung der Frauen, seinen tief religiösen Sinn. Walther, der heimatslos alle Länder durchzog, ist nicht mehr heimatslos. Sein Heimatschein ist das nun enthüllte Marmorbild. Er möge in Bozen, wo deutsches und weilsches Wesen aneinander grenzen, ein Marktwart sein deutscher Sprache, Ehre und Sitte. „Wir begehren nichts Fremdes, aber den eigenen Herd, auf dem die Flammen des deutschen Geistes lodern, wollen wir erhalten. Mäuner von Tirol, gelobet, daß eure Thäler und Berge deutsch bleiben, und ihr Frauen, stimmt ein, daß die heutige Weihe einem Wahrzeichen dieser Stadt gelte, welches dauern möge allezeit als Zeichen deutscher Ehre, Zucht, Sitte, — das walte Gott!“

Herr Kirchbner übergab das Denkmal in das Eigenthum der Stadt, die so lange deutsch bleiben möge, als das Walther-Denkmal bestehen wird. Bürgermeister Breitenberg dankte Namens der Stadt dem Comite und versprach das Denkmal in deren Schutz zu nehmen. Der Wiener Burgschauspieler Reimers trug hierauf den von Hans v. Wintler gedichteten Festgruß vor, welcher die Zeit, in der Walther lebte und wirkte, schildert:

Dies Dichter-Antlitz in den vollen Roden,
 Wie mahnt es schöner alter Zeit!
 In Wien der Babenberger strahlte weit hin
 Germanisches Wesen voll Herrlichkeit;
 Die Nachbarfeindschaft dackte, denn die Klinge
 Der Dismark sprach gar deutlich im Streite,
 Und was der Feinde bringt an edlen Künsten,
 All was das Leben schmückt und reichet,
 Dort war's daheim, dort fand es allerwege
 Bei Fürst und Volk Willkommen und treue Huth und Pflege.

Die folgenden Strophen sind dem Andenken des Dichters gewidmet, zu dessen Preis es heißt:

Ja, was die Herzen unserer wackeren Ahnen
 Durchwogte freudig oder bang,
 In Walthers Liede fand's, in seinen Weisen
 Das rechte Wort, den vollen Klang;

festlich regeln. Wir brauchen also ein Börsegesetz, wie wir ein Bankgesetz, ein Münzgesetz, ein Aktiengesetz, ein Genossenschaftsgesetz haben.

Ein Börsegesetz muß die staatliche Organisation der Börse herbeiführen — mit andern Worten, wir müssen die Börsen, um das beliebte Schlagwort zu brauchen — verstaatlichen.

Nur auf diesem Wege kann, unserer Ueberzeugung nach, unter Bekämpfung des Börsenspiels, das Börsegeschäft erhalten und gefördert werden.

Ist die Börse ein staatliches Institut, so kann zunächst der Staat Vorschriften über den Zutritt erlassen, welche denselben angemessen erschweren und so die moralische und geschäftliche Zuverlässigkeit der Börsenbesucher erhöhen. Einen Anfang nach dieser Richtung hat die neue Berliner Börseordnung gemacht, allein dieser Anfang ist völlig ungenügend. Die Hauptsache aber ist, daß der staatliche Charakter der Börse in der Verstaatlichung des Maklerwesens seinen Ausdruck findet. Hier ist der Punkt, wo allein wirksam und durchgreifend der Börsenschwindel getroffen werden kann. Ebenso wie der kaiserliche Bankbeamte im Geschäftsleben sich eine anerkannte Stellung erworben hat, ebenso kann die Maklerstelle, statt wie jetzt von den Aeltesten der Kaufmannschaft, so künftig vom Staate verliehen werden.

Während aber jetzt neben den öffentlich bestellten (verordneten) Maklern Privatmakler frei herumhantieren, müßte künftig zu jedem Geschäftsabluß die Vermittlung des staatlichen Maklers notwendig sein, der zugleich die Börsensteuer für den Staat einzuziehen hätte. Jedes ohne diese Vermittlung geschlossene Geschäft enthielte mithin zugleich eine Steuerentziehung und wäre dementsprechend streng zu bestrafen.

Die Abwicklung des Geschäftes müßte in der Form vollzogen werden, daß beide das Geschäft abschließende Theile ihre Verpflichtung dem Makler gegenüber erfüllen, und dieser so nicht nur das Geschäft abschließt, sondern auch die tatsächliche Ausführung desselben überwacht. Will A. Consols verkaufen und findet in B. einen Käufer, so liefert A. die Consols und B. das Geld an den Makler, durch den sie das Geschäft vollziehen lassen und dieser händigt dem A. das Geld und B. die Consols aus.

Diese Einrichtung ist nicht nur deshalb von Werth, weil sie die beste Einziehungsform der Börsensteuer bietet und eine beständige Controlle über die Zahlungsfähigkeit der Börsenbesucher giebt, sondern vor Allen sehen wir in ihr das einzige Mittel, das Differenzgeschäft unmöglich zu machen und damit den Krebschaden zu beseitigen, der jetzt nicht nur das Börsegeschäft, sondern unser gesamtes Wirtschaftsleben in der ungesunden Weise gefährdet. Für das Zeitgeschäft wäre nämlich die thatsächliche Durchführung ebenso zu fordern wie für jedes andere Geschäft, ja es müßte noch — um das Differenzspiel ganz auszuschließen — bei dem Abschluß eines Zeitgeschäftes die sofortige Durchführung des Geschäftes von einem der beiden Abschließenden gefordert werden. Wenn also jemand Getreide auf Zeit verkaufen will, so muß er den Lagerschein über das verkaufte Getreide dem Makler einhändigen oder derjenige, welcher das Getreide auf Zeit kauft, muß den vollen Baarbetrag bereits beim Abschluß des Kaufes bei dem Makler hinterlegen. Es entsteht hieraus allerdings eine Erschwerung, jedoch keine Behinderung des Zeitgeschäftes, aber die völlige Beseitigung des Differenzspiels. Wenn man die beliebten Beispiele, welche den Nutzen und die Unentbehrlichkeit des Zeitgeschäftes darthun sollen, sich vergegenwärtigt, so wird man finden, daß dieselben sich unsern Vorschläge durchaus anpassen. Nehmen wir einen Kapitalisten, der am Vierteljahresersten Zahlungen zu machen hat und zu

Ihn schmückte rings bejubelt, unbeskritten
Der Kranz, der seine Stirn umschlang,
Und als er schlief, rief Deutschland unter Thränen,
In treuen Dankes schönem Drang:
Wer je Herrn Walthers von der Vogelweide
Berggäße, dessen Sinn und Seele thät uns leide!

Zum Schlusse begrüßt das Gedicht das Standbild Walthers mit folgenden Versen:

So spricht mit mir: Willkommen, leuchtend Bildnis,
Herrn Walthers ab'lige Gestalt!
Dich schau'n mir hellen Freunden diese Berge:
Wo er als Jüngling einst gewalt;
Mit Freunden schau dich alle deutschen Lande,
Die süß und kühn sein Sang durchhallt;
Und wann die Abendglocke schallt
Und dort des Rosengartens Feuer sinken,
So freu'n die Sterne sich, um dieses Haupt zu blinken!

Nachdem der Beifall, der dem Festgrüße und dem vortragenden Künstler mit Recht gesendet wurde, verklungen war, wurden die dem Andenken Walthers gewidmeten Kränze durch Deputationen vor dem Denkmal niedergelegt. Die Enthüllungsfest schloß mit einem vom Professor Ambros Mair gedichteten und von Steinbauer componirten „Segenswunsch“, dessen Strophen in den Refrain ausklangen:

O, daß Gott der Herr dich segne,
Großes deutsches Vaterland!

Mächtig und feierlich verhallen diese letzten Accorde in der Brust eines jeden Festgenossen und entblößten Hauptes standen sie Alle vor dem künstlerisch ausgeführten Standbilde Walthers, um das selbe ehrerbietigt zu begrüßen.

Daß dieses Denkmal nicht schon am Tage der Generalversammlung des deutschen und österreichischen Alpenvereines enthüllt zu sehen war, wurde von den Mitgliedern dieses Vereines vielseitig besprochen und unliebsam aufgenommen.

St.

einem bestimmten Kurs seine Wertpapiere zu diesem Termine verkaufen will. Es kann für ihn keinen Unterschied machen, ob er die Wertpapiere selbst behält oder in das Gewahrsam des Maklers giebt. Der Kaufmann aber, der Waaren aus Rußland bezieht und sich als Zahlung dafür russische Noten zu einem bestimmten Preis für einen bestimmten Tag sichern will, ist in der Lage, dies zu thun, wenn er das Geld bei dem Makler einzahlt.

Mag immerhin in Einzelfällen selbst Schaden oder Unbequemlichkeit hieraus entstehen, kommt das in Betracht, wenn andererseits die an der Wurzel des Volkswohlstandes nagende Wucherpflanze des Börsenschwindels mit Stumpf und Stiel ausgerottet wird?

Ideen, wie wir sie hier entwickelt haben, werden nicht im Handumdrehen durchgeführt. Es bedarf einer langen und schwierigen Vorarbeit, aber es ist nöthig, auch ferne Ziele unentwegt angustreben, damit sie endlich erreicht werden. Die Börse kann nicht beseitigt werden und sie kann nicht bleiben wie sie ist. Wer dies zugiebt, der muß Mittel und Wege zur Aenderung des Bestehenden suchen. Findet er bessere als wir, so beiseiden wir uns gern; mit der bloßen Abweisung von Reform-Ideen als utopisch und undurchführbar aber ist es nicht gethan, damit ist noch jede Reform bekämpft worden, bis schließlich sich immer ein Kolumbus fand, der das Ei hinstellen konnte. Der Staatsmann aber, der die Welt oder zunächst unser Vaterland von den Auswüchsen des Börsenschwindels befreite, würde zu den größten Wohlthätern seines Volkes und der Menschheit zählen.

Politische Wochenchau.

Oesterreich-Ungarn. Die parlamentarische Saison hat begonnen: Am 10. d. haben sämtliche Landtage mit Ausnahme des Triester und dalmatinischen eine auf vier bis fünf Wochen berechnete Session eröffnet.

In Böhmen wurde die bestimmt vorausgehende Enthaltung der Deutschen vom Landtage kurz vorher durch Beschluß der deutschen Landtagsabgeordneten feierlich und endgültig bekräftigt, entsprechend dem Wunsche und Willen des deutschböhmisches Volkes, wie dies mehrere Redner in der fast vollständigen Prager Versammlung vom 6. d. hervorhoben. In einer groß angelegten Rede beleuchtete Dr. v. Plener den Ausgleichsversuch des Fürsten Schonburg, und nach seiner Darlegung kann nur mehr grober Unverstand oder absichtliche Böswilligkeit die Deutschen als die Unversöhnlichen oder Friedensstörer hinstellen. Freiherr v. Scharschmid betonte die Einigkeit des deutschböhmisches Großgrundbesitzes mit den Vertretern des Volkes, und der Einigkeit des ganzen deutschböhmisches Volkes galt die Schlussrede Schmenkals.

Kurz vor Eröffnung der Landtage hat sich auch, schneller als erwartet, ein wichtiger Statthalterwechsel vollzogen: An die Stelle des Statthalters von Niederösterreich, Freiherrn v. Possinger, mit dem ein alter, tüchtiger, pflichtgetreuer Beamter aus dem öffentlichen Dienste scheidet, ist am 8. d. der Sectionschef im Ministerium des Innern, Graf Erich Kielmannsegg, getreten, der auch sofort vom Erzherzog Karl Ludwig in Vertretung des Kaisers beeidigt wurde. Derselbe besuchte schon am folgenden Tage Bürgermeister Uhl und versicherte ihm, daß er so weit als möglich das Aufblühen der Stadt Wien fördern werde. Er bemerkte auch, daß es nach seinem Ermessen vor allem die Aufgabe der Reichshauptstadt sei, hinter den anderen Großstädten Europas nicht zurückzubleiben. In der 1. Sitzung des n. ö. Landtages betonte Graf Kielmannsegg, daß er als Schüler Possingers in dessen Geiste wirken werde.

Unter den Reden, welche kürzlich von hervorragenden Abgeordneten bei Erstattung ihres Rechenschaftsberichtes gehalten wurden, nimmt die des Abg. Baron Dumreicher in Klagenfurt den ersten Platz ein. Einen großen Theil seiner Ausführungen widmete der Redner diesmal den Parteiverhältnissen im eigenen Lager. Seine durchwegs von nationalem Geiste durchwehte Rede ist ein warmer Ruf nach Einigkeit, nach dem Hervorheben des Gemeinsamen und Zurücktreten des Trennenden.

In Baden fand am 6. d. eine zahlreich besuchte Versammlung des neu begründeten Deutschfortschrittlichen Bürgervereins statt, welcher es sich zur Aufgabe gemacht hat, den Boden des Badener- und Brucker-Bezirks, welche durch verschiedene Ursachen an die Antisemiten verloren gegangen sind, für die deutsche und fortschrittliche Partei zurückzugewinnen. An der Versammlung nahmen viele Abgeordnete theil und Dr. Jos. Kopp sprach „über die politische Lage.“

Die „Benedictiner-Reform“, von welcher es bereits schien, als wäre man doch vor dem Gedanken zurückgeschreckt, die Benedictiner-Stifte durch eine sogenannte „Reform“ in ihrer Entwicklung um einige Jahrhunderte zurückzuschrauben, ist nunmehr doch zur Thatsache geworden. Die Bestätigung durch den Papst ist erfolgt. Es werden also in Zukunft zwei Congregationen bestehen, eine mit strenger Regel (Congregation zum hl. Josef) und eine mit nicht ganz so strenger, aber immerhin tief einschneidender (Congregation zur h. Maria), zu welcher letzterer sämtliche niederösterreichischen Stifte gehören werden.

Aus Eßegg kommen erbauliche Nachrichten über den vielgenannten Bischof Stroßmayer in Diakovar. Vicegespan Cuvay machte in der Verwaltungsausschusssitzung des Wöröczter Comitates sensationelle Enthüllungen, denen zufolge sich Bischof Stroßmayer im Laufe der Jahre auf gesetzwidrige Art um viele Millionen Gulden bereicherte. Es wurde beschlossen, die

Forstverwaltung des Bischofs unter behördliche Sequestration zu stellen. Die Eichenbestände, einst der Stolz Slavoniens, sollen gänzlich verwüdet sein.

Die Verwaltungsreform in Ungarn, wodurch endlich der alten Comitatswirtschaft ein Ende gemacht und an Stelle der Wahlbeamten geschulte ständige politische Beamte treten sollen, wurde vom Ministerpräsidenten Tisza in Großwardein bestimmt für die bevorstehende Reichstagsession angekündigt.

Deutschland. Das große Ereignis, welches seit Monaten angekündigt, immer wieder verschoben und zuletzt zur wahren Seeschlange der „Saison“ wurde, ist endlich eingetreten: Der Zar ist am 11. d. in Berlin eingetroffen, und der officielle Telegraph hatte sich beeilt, das Programm der zu veranstaltenden Festlichkeiten mitzutheilen. Die große Frage ist nun: Wird der Besuch des Zaren ein reiner Act der Höflichkeit bleiben oder sind von demselben irgendwelche Veränderungen der politischen Lage zu erwarten? —

Mittlerweile ist eine Friedenskundgebung des Fürsten Bismarck bekannt gegeben worden, welcher beim Empfang des Präsidenten des Congresses der Holzindustriellen in Hamburg gesagt haben soll: „Die äußere Situation ist so friedlich, daß Sie ohne Besorgnis Ihre Unternehmungen ausführen können.“

Die kaiserliche Kundgebung hat auf die Berliner „Kreuz-Zeitungs“-Sippe niederschmetternd gewirkt, darüber kann nunmehr kein Zweifel bestehen. Der von allem Anfang an aussichtslose Versuch des so schwer getroffenen Blattes, sich durch angeberische „Enthüllungen“ an dem Fürsten Bismarck zu rächen, wurde kräftig abgewiesen. Die Wirkungen der kaiserlichen Kundgebung treten immer deutlicher hervor und äußern sich einerseits in einem Abbröcklungsproceß, der sich in und an der Fraction Hammerstein vollzieht, andererseits in einer fortschreitenden Klärung der Parteiverhältnisse im Allgemeinen, zu Gunsten des Cartells, d. h. der Vereinigung der staatsfeindlichen nationalen Parteien. Und schon wird gemeldet, daß eine abermalige Candidatur Hammersteins, des Chefredacteurs der „Kreuz-Zeituna“, in seinem Wahlkreise zur Unmöglichkeit geworden ist.

Frankreich. Die am verflorenen Sonntag vollzogenen engeren Wahlen haben das erwartete Resultat geliefert. Die Republikaner behaupteten siegreich das Feld. Die neue Kammer wird 365 Republikaner und 211 Monarchisten, Bonapartisten und Boulangisten zählen. Trotzdem die Republikaner um ein Duzend Stimmen schwächer als früher sein werden, sind es doch eigentlich nur die Monarchisten, welche an Boden verloren haben. Indem sie den Boulangismus unterstützten, von dem sie erhofften, er werde der Republik den Garaus machen, haben sie sich selber in's Fleisch geschnitten, da die Republik den boulangistischen Antium siegreich zurückgeschlagen hat. Und schon beginnen auch die Monarchisten, die von ihnen unterstützten Boulangisten von ihren Hochthronen abzuschütteln. Der Herr und Meister der letzteren aber, der „brave General“, verläßt das theure Londoner Pflaster und zieht sich — ein zweiter Napoleon auf Helena — auf die Insel Jersey in die Einsamkeit zurück!

Serbien. Königin Katalie soll entschlossen sein, allen Eventualitäten die Stirn zu bieten namentlich einer zeitlichen Umgrenzung ihres Aufenthaltes in Serbien energigsten Widerstand zu leisten. In die neue serbische Kammer wurden 102 radicale und nur 15 liberale Candidaten gewählt.

Italien. Zwischen Italien und Aebessnien wurde ein Vertrag abgeschlossen, demzufolge beide Länder sich gegen gemeinfame Feinde gegenseitig schützen sollen.

Amerika. Am 2. d. wurde in Washington der Congress der unabhängigen Staaten des gesammten Amerika eröffnet, über den seinerzeit berichtet wurde. Der Präsident Elaine führte aus, daß der Congress keine egoistische Vereinigung gegen andere Nationen sei, und daß sich die Nationen auf dem Meere enger verbinden müßten. In New-York glaubt man nicht daran, daß auf dem Congress irgend etwas beschlossen werden könne, was die bestehenden Handelsbeziehungen wesentlich ändern werde.

Aus Waidhofen und Umgebung.

**** Wählerversammlung.** Am Sonntag, den 6. d. M. Nachmittags hielt Herr Landtagsabgeordneter Dr. Theod. Freih. v. Plener in Bromreuters Gartensalon vor einer ziemlich zahlreich erschienenen Wählerschaft eine Versammlung ab, worin er über die letzte Landtagsession Bericht erstattete und insbesondere die beschlossenen Geetze über das Wahlrecht der Frauen und über die Entlohnung für den Religionsunterricht an Volks- und Bürgerschulen eingehender beleuchtete. Herr Steininger und Herr Realschul-Direktor Feld sprachen im Namen der Wählerkreise, die sie vertraten, dem Landtagsabgeordneten in warmen Worten den Dank für dessen eifriges hingebungsvolles Wirken aus, und knüpften daran den zuversichtlichen Wunsch, der verehrte Abgeordnete möge von der geäußerten bedauerlichen Absicht, für nächste Wahlperiode kein Mandat mehr anzunehmen, wieder abkommen. Der Bürgermeister Herr Karl Fries sprach im Namen der Stadt die Bitte aus, der Abgeordnete möge im Landtage wieder dafür eintreten, daß das vom Landtage der Stadt Waidhofen gewährte Darlehen von 46.000 fl. auch ferner unverzinslich belassen bleibe, ebenso daß er um Befürwortung einer Eingabe des Wbbsbahncomites an den Landtag um Subvention dieses Projectes. Baron Plener

versprach, wie jederzeit so auch fürder für die Interessen der Stadt Waidhofen eintreten zu wollen, betonte aber mit Rücksicht auf das Ybbsthalbahnproject, daß auch das Comité, welches diese Angelegenheit in Händen habe, jene Thätigkeit entwickle, die die Interessenten mit Recht erwarten können; es genüge nicht nur, Eingaben an den Landesauschuß und den Landtag zu richten, sondern man muß auch die Interessenten für diese Angelegenheit in Versammlungen möglichst zu interessieren und heranzuziehen suchen, denn das Land und der Staat fragen bei Localbahnen vor allem immer, was leisten die Interessenten selbst dafür? — wenn das auch nichts Großes ist, so zeigt es doch, daß Leute da sind, die sich dafür wirklich interessieren. Das Ybbsthalbahn-Comité hat aber die Interessenten in voller Theilnahmslosigkeit und Ruhe gelassen und so erklärt es sich, daß inzwischen andere Waidhofen feindliche Unternehmungen gefördert werden konnten; so scheint nach dem dem Abgeordneten gerade in den letzten Tagen zugegangenen Nachrichten ein Project Gaming-Luz-Göstling-Hollenstein-Weyer von einer ganz ernst zu nehmenden hervorragenden technischen Kraft betrieben zu werden, dies wäre für Waidhofen eine sehr schwere Schädigung, weil Waidhofen das geringe Hinterland, welches es besitzt, durch einen Bahnanachluß in Weyer ganz verlieren würde, und wahrscheinlich für immer die Aussicht einer Bahnverbindung Waidhofens mit dem oberen Ybbsthal geschwunden wäre.

** Wählerversammlung. Sonntag, den 13. d., nachmittags halb 4 Uhr findet in den Saallocalitäten des Bromreiter'schen Gasthofes eine vom Reichsraths- und Landtagsabgeordneten Josef Ursin einberufene Wählerversammlung statt.

** Zur Fahrordnung. Bei der Zusammenstellung des Auszuges aus der neuen Fahrordnung ist durch ein Versehen die Haltestelle Stadt Waidhofen ausgeblieben. Dieselbe wurde nachgetragen und ist bereits in dem heute eingeschalteten Fahrplan enthalten.

** Realchüler-Unterstützungsverein. Sonntag, den 13. d. 1/2 8 Uhr Abends hält der Realchülerunterstützungsverein seine diesjährige Hauptversammlung im Hotel Jnsür ab. Auf der Tagesordnung derselben stehen die üblichen Verhandlungsgegenstände: Nedenchaftsbericht und Genehmigung des Voranschlages, in welchen zum erstenmale die Verleihung zweier Stipendien aufgenommen werden soll.

** Freiw. Feuerwehr. Samstag, den 12. d. M. hält die hiesige Feuerwehr ihre letzte diesjährige Hauptübung als Nachübung ab. Die Mannschaft versammelt sich um 7 Uhr abends im Depot.

** Turnverein. Die auf Dienstag, den 8. d. anberaumt gewesene Hameringfeier wurde verschoben und findet nun Dienstag, den 15. Oktober statt. — Im heiteren Theile der Kneipe gelangt ein „Gartenhaus“ zum Vortrage.

** Todesfall. In Oberdöbling starb am 7. d. M. Frau Julie Kum, Ockerkellermeisters- und Hausbesitzer'sgattin, welche zwei Jahre hindurch in Waidhofen a. d. Ybbs auf Sommeraufenthalt war, eines plötzlichen Todes.

** Von einem Bahnzuge überfahren. Freitag, den 11. Oktober d. J. spielte ein 16 Monate altes Kind der Ehegatten Kogler, Besitzer des Gutes Niederlichten bei Züsch in der hiesigen Landgemeinde aufsichtslos am Bahnkörper zwischen den Schienen, als der um halb 4 Uhr nachmittags in Waidhofen ankommende Zug heranbrauste. Der Locomotivführer gab, sobald er des Kindes ansichtig wurde, Contredampf, doch konnte der Zug nicht mehr rechtzeitig zum Stehen gebracht werden. Das bedauernswürdige Kind, über welches der ganze Train hinweggegangen war, erlitt am Kopfe lebensgefährliche Verletzungen, welchen es auch nach kurzer Zeit erlag.

** St. Völkner Freischießen. Bei dem vom 3. — 6. d. in St. Pölten abgehaltenen Freischießen erzielten von Waidhofener Schützen auf der Landescheibe H. Franz Rudnka das erste Best (5 Dukaten) mit 11 Theilern u. H. Alois Reichenpader das fünfte Best (1 Dukaten) mit 20 1/2 Theilern.

** Der Oktoberviemarkt war heuer von Vieh und Käufern sehr lebhaft besucht, größer noch als die Vetheiligung war aber die Unordnung, mit der sich der Auftrieb vollzog. Von beiden Seiten begegneten sich Haufen von Vieh, bald war die enge für den Verkehr freigelassene Gasse von unentwirrbarem Knäuel von Vieh und Menschen unter Geschrei der Treiber und Gebrüll der Rinder verstopft, so daß die Communication häufig auf längere Zeit ganz stockte und Viehstücke verloren giengen. Die Pferde wurden von Leuten besetzt, welche sie nicht gemietet hatten, dafür stiedelten sich die also plagelosen Händler wieder auf den Trottoirs, welche für den Verkehr hätten frei bleiben sollen und wo keine Stände projectirt waren, an. Jedesmal drängt sich wieder die Erwägung auf, ob dem die Promenade der richtige Platz zum Abhalten von Viehmärkten ist. Wenn die Anwohner derselben sich auch den Markt gefallen lassen müssen, so haben sie doch ein Recht, zu verlangen, daß soweit Ordnung gehalten werde, daß sie ungehindert zu ihren Wohnungen gelangen können und daß ihnen die Ochsen nicht zum Fenster hereinsehen.

** Freischießen auf laufende Hasen. Bei dem anlässlich der Regionalausstellung in Amstetten abgehaltenen Freischießen auf laufende Hasen gewannen nachfolgende Herren Beste: 1. Best 2 Ducaten, Ignaz Buz jun., Amstetten, Treffer 10—10. 2. Best 10 Silbergulden, Jg. Stöckl, Arbeitsberg, Tr. 8—7. 3. Best 8 Egd., C. Rödiger, Ulmerfeld, Tr. 7—4. 4. Best 7 Egd., Edm. Weber, Warbach, Tr. 7—3. 5. Best 6 Egd., R. Löderer, Amstetten

Tr. 7—3. 6. Best 5 Egd., Optm. Mich. Avenarius Gau-Algesheim, Tr. 7—2. 7. Best 4 Egd., Pernikl, Förster, Freidegg, Tr. 7—1. 8. Best 3 Egd., Sc. Durchl. Camillo Fürst Starhemberg, Tr. 6—1. 9. Best 2 Egd., C. Hodek, Amstetten, Tr. 6—1. 10. Best 1 Egd., R. Reinhardt, Neumarkt, Tr. 6—0.

Scheibbs, 10. October 1889. (Eigenb.) Wählerversammlung. Am 9. d. veranstaltete der Herr Landtagsabgeordnete für die Bezirke Amstetten, Waidhofen a. d. Y., Ybbs und Scheibbs (Städtercurie), Dr. Freiherr v. Plenker, in Reindöls Local eine Wählerversammlung, in welcher er vor zahlreich erschienenen Wählern einen Rückblick auf die vorjährige Landtagssession warf, aber auch vom Reichsrathe beschlossene oder in Aussicht genommene Gesetze berührte und sein Verhalten kennzeichnete, falls deren Durchführung den Landtagen überwiesen werden sollte. In warmen Worten sprach der Herr Abgeordnete für die Einigkeit der Deutschen in Oesterreich und charakterisierte in treffenden Worten das unentschiedene Verhalten jener Fraction, welche sich zwar „unversärbt deutsch“ nennt, aber stets bestrebt ist, im deutschen Volke Oesterreichs Zwiespalt zu säen. Nachdem der Herr Redner noch eine Interpellation bezüglich der Ybbsthalbahn beantwortet und dabei zu einer lebhaften Agitation in dieser Angelegenheit gerathen, schloß er unter lebhaftem Beifalle der Anwesenden. Hr. Dr. Harrasser brachte nun in längerer, die Verdienste und das stramme Parteiverhalten des Herrn Abgeordneten hervorhebender Rede im Namen der Wähler das Vertrauensvotum und die Bitte zum Ausdruck, Herr Dr. Plenker wolle auch in Zukunft in der bisher verfolgten Richtung das Wohl des Landes und der Wähler vertreten und im kommenden Jahre die sicher nur auf ihn fallende Wiederwahl annehmen. Diesen Worten folgte allgemeine Zustimmung.

Verschiedenes.

— Auflassung der Bezirkshauptmannschaft Lilienfeld. Das Reichsgesetzblatt Nr. 160 veröffentlicht eine Verordnung des Ministeriums des Innern vom 5. October d. J., laut welcher die Thätigkeit der k. k. Bezirkshauptmannschaft Lilienfeld mit 1. Jänner 1890 eingestellt und deren Agenden der k. k. Bezirkshauptmannschaft St. Pölten zugewiesen werden. Dagegen werden mit 1. Jänner 1890 zwei neue Bezirkshauptmannschaften in Währing und in Pöding errichtet und denselben Theile der politischen Bezirke Hernals und Sechshaus zugewiesen.

— Maria Theresia, Oesterreichs große Kaiserin, hatte viel Vorliebe und Verständnis für die Tonkunst und sang vortrefflich. In ihrem 22. Lebensjahre, in voller Blüthe ihrer Schönheit, sang sie mit dem Tenoristen Senesino in Florenz ein Duett so bezaubernd, daß Senesino darüber in Thränen ausbrach und nicht weiter singen konnte. Noch in ihrem Alter sang sie außerordentlich schön. Im Jahre 1778, bei einer Unterredung mit der Sängerin Haffe, sagte sie scherzweise, sie halte sich für die älteste Sängerin in Europa, sie singe nun schon seit 56 Jahren, da sie sich bereits als fünfjähriges Kind öffentlich habe hören lassen.

— Ein deutscher Trinker. Die Edlen von Schweinichen sind immer berühmte Trinker gewesen, ebenso wie der Stammvater des Geschlechts, der seinen Namen von der Fürstin Libussa empfing, als er der schönen Frau auf der Jagd einen wüthigen Eber zu Füßen gelegt hatte. Jener Schweinichen hatte nun einmal bereits vier Stunden weidlich gezecht und seinen zahlreichen Gästen auf Schloß Töpel brav Bescheid gehalten, als ihn ein prohrerischer Pole zu einem Wetttrunke herausforderte. Schweinichen gieng darauf ein, setzte tausend Dukaten, der Pole dagegen seine sechs-spännige Equipage. Nun trank ersterer zwanzig Flaschen

Angarwein, was kein Widerpart mit vielem Gleichmuth sofort nach that. Hieran ließ der Schloßherr einen Pferdeeimer hofen, füllte ihn bis zum Rande mit altem Rheinwein und goß den ganzen Eimer bis auf die Nagelprobe hinter die Binde. Er erhob sich dann und bot den wiedergefüllten Eimer seinem Gegner zum Nachkommen an. Dem Polen aber graute davor und er wich, sich bekreuzigend, von dannen, seinen mit sechs Schimmeln bespannten Wagen als Kampfpfeis zurücklassend. Ein in Holz geschnittenes Bild hat diese Begebenheit verewigt und hängt heute noch im Schlosse zu Mottschelwitz.

— Kritische Tage. Wer sich bereits einen Kalender für das Jahr 1890 angeschafft, möge sich folgende Tage schwarz anstreichen, welche der Erdbeben-Theoretiker Falb als kritische vorausagt: Erster Ordnung: 28. September, 30. August, 19. Februar, 20. März, 20. Jänner, 31. Juli, 27. October; zweiter Ordnung: 19. April, 5. April, 4. Mai, 3. Juni, 2. Juli, 13. October, 12. November, 12. December, 6. März; dritter Ordnung: 14. September, 26. November 18. Mai, 5. Februar, 15. August, 26. December, 6. Jänner, 17. Juni, 17. Juli. Die seltsame Folge der Daten erklärt sich daraus, daß die allerfelschsten Tage in erster Reihe genannt sind.

Wochenmarkts-Getreide-Preise.

Table with columns for 'Amtlich erhoben', 'Waidhofen a. Y.', 'Steyr', and 'St. Pölten' with sub-columns for 'fl.' and 'kr.' and rows for 'Weizen Mittelpreis', 'Korn', 'Gerste', and 'Hafer'.

Victualienpreise

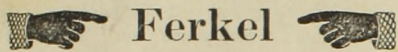
Table with columns for 'Waidhofen' and 'Steyr' with sub-columns for 'fl.' and 'kr.' and rows for various food items like 'Spanferkel', 'Schweine', 'Erbsen', etc.

Auszug aus dem Fahrplan der k. k. österr. Staatsbahnen. Amstetten-Selzthal. (Giltig vom 1. October).

Large railway schedule table with columns for 'Klm.', 'Stationen', 'P. Z.', 'S. Z.', and rows for stations like 'Wien', 'Linzer', 'Amstetten', 'Selzthal', etc.

Die Nachtzeit von 6 Uhr Abends bis 5 Uhr 59 Minuten Früh ist durch fette Ziffern kenntlich gemacht.

Die August Ritter von Klein'sche Gutverwaltung Opponitz b. Waidhofen a. Ybbs hat jederzeit



der großen Yorkshire Race, welche bereits mit mehreren Prämien, darunter mit der silbernen Medaille bei der Regional-Ausstellung in Amstetten ausgezeichnet wurden, pr. Stück und Monatsalter um fl. 10 zu vergeben.

Jedermann gewähren wir hohe Provision, eventuell fixes Gehalt, für den Verkauf von Losen gegen Raten. Anträge richtet man an die Hauptstädtische Wechselstuben-Gesellschaft ADLER & Cie. Budapest.

Tüchtige Beugschmiede auf Stahlarbeit, finden dauernde Beschäftigung bei der Werkverwaltung Bruckbach, nächst Waidhofen a. d. Ybbs.

Johann JAX Nähmaschinen LINZ Landstrasse No. 39. Preis-Courante versende gratis und franco.

KALODONT Schönheit der Zähne. Nach kurzem Gebrauch nmentbehrlich als Zahnpfutzmittel.

Möbel eigener Erzeugung bei 231 6-5 J. M. Müller, Kunst- & Möbeltischler Linz, Marienstrasse 10, Linz. Uebernahme von Brautausstattungen und kompletten Möblierungen.

ZAHN-ELIXIR, PULVER UND ZAHNPASTA DER RR. PP. BENEDICTINER der ABTEI von SOULAC (Frankreich) Dom MAGUELONNE, Prior 2 Goldne Medaillen: Brüssel 1880 - London 1884

Gasthaus, 240 4-2 in Zell bei Waidhofen a. d. Ybbs, 1 Stock hoch, Sommerwohnung, gute Keller, Stallungen mit Dekonomie, die schönste Lage, ist aus freier Hand sofort preiswürdig zu verkaufen.

Zweihundert Gulden monatlich sicheren Verdienst ohne Kapital und Risiko, bieten wir soliden Personen, die sich mit dem Verlaufe von geschäftig gestellten Losen und Staatspapieren befassen wollen.

Bei Johann Wagmeister in Amstetten ist das neue Drillingsgewehr von Suhl zu 95 fl. (auch auf Ratenzahlung) zu bekommen.

OHNE Kapital, Risiko und Verantwortung lässt sich ein äusserst lohnender Verdienst erzielen. Darauf Reflectirende wollen ihre Zuschriften nach BUDAPEST an das „neue politische Volksblatt“ einsenden.

Fixes Gehalt und Provision zahle ich für Vermittlung bei 175 12-7 Verkauf von gesetzlich gestatteten Losen auf Raten. Wechselhaus H. FUCHS, Budapest, Franz Deakgasse 12.

Technicum Mittweida - Sachsen - a) Maschinen-Ingenieur-Schule b) Werkmeister-Schule - Vorunterricht frei.

Laubfrüher, Preisbuch über Säbelsägewerkzeuge, Baumgold, Lebkuchen, Wein, Nebenstangen, etc.

Feilbietung. Von dem k. k. Bezirksgerichte Waidhofen a. d. Ybbs wird zur Vornahme der executiven Feilbietung der den Eheleuten Simon und Anna Plank vom Gute Königsberg in Konradshaus gehörigen, auf 292 fl. geschätzten Gegenstände, nämlich: Haus- und Wirthschaftsgeräthe, sowie Vieh, Heu- und Futtervorräthe der 7. October 1889 als erster, und der 21. October 1889 als zweiter Termin mit dem Beisage bestimmt, daß selbe bei der zweiten Feilbietung auch unter dem Schätzungswerthe verkauft werden.

Holzwohle aus schönem Fichtenholz, reines Padmaterial für Verpackung von Eisenwaren, Zucker, Glas, Geschirre, Papier- und Eisenwaren, sowie zur Füllung von Matten, liefert billigst in verschiedenen Stärken. L. Diem in Hollenstein a. d. Ybbs, M.-St. Depot bei Herrn Josef Bromreiter in Waidhofen a. d. Ybbs.

Bruchbänder bester Construction, in allen Formen u. Größen werden, auch auf briefliche Bestellung, jedem einzelnen Falle entsprechend, geliefert. Die Unterleibsbrüche und ihre Heilung gratis. Professor Kargacin aus Novi bei Fiume (Oesterreich) schreibt: „Die gesandte Bandage ist ein Meisterstück u. zu meiner vollst. Zufriedenheit ausgefallen.“

30 Gulden täglicher Nebenverdienst ohne Capital und Risiko durch den Verkauf von Losen auf Raten im Sinne des G. A. XXXI v. J. 1883. Anträge an Vorschuss-Bank und Wechselhaus David Redlich Budapest, Kezskemetergasse 11.

Neue Bücher für das deutsche Haus. In gänzlich ungenutzter vierter Auflage erschien in Lexikonformat: Meyers Hand-Lexikon des allgemeinen Wissens. Mit über 100 Illustrationstafeln, Karten und statistischen Beilagen. In 1 Halbfranzband gebunden 15 Mk., in 2 Halbfranzbänden gebunden 16 Mk.